

Nüchterne Einheitsappelle

Bei seiner Wahl zum DFB-Präsidenten spart sich Reinhard Grindel die große Rede – auf ihn wartet Arbeit genug

Reinhard Grindel ist wie erwartet neuer Präsident des Deutschen Fußball-Bundes. Er beschwor danach einen Wandel und kuschelte doch mit den alten Eliten.

Von Frank Hellmann, Frankfurt am Main

Zu viel Harmonie kann auch schaden. Daher muss es vielleicht gar nicht kontraproduktiv gewesen sein, dass im gleichnamigen Saal des Frankfurter Congress Center nicht alle der stimmberechtigten 255 Delegierten ihr Ja-Kärtchen in die Höhe reckten. Vier Gegenstimmen gab es bei der Wahl von Reinhard Grindel zum neuen DFB-Präsidenten, die aus dem Lager der Liga kamen. Offenbar weder der SC Freiburg noch Borussia Dortmund fühlten sich mit ihren Vertretern an die Absprachen gebunden, dem bisherigen Schatzmeister am Freitag den wichtigsten Job im größten deutschen Sportverband zu übertragen.

Grindel sah darüber locker hinweg. Für den 54-Jährigen zählte beim außerordentlichen Bundestag das große Ganze: »Ich hoffe, dass wir bald alle sagen können, dieser 15. April war der Wendepunkt.« Seiner Antrittsrede fehlte gleichwohl die Aufbruchsstimmung – dafür stellte der Politprofi zu viele Selbstverständlichkeiten wie »Fair Play und Integrität« heraus oder spannte zu simpel den Bogen »von der Bundesliga zur Kreisliga«.

Immerhin warnte der frühere Journalist davor, den Verband ob der trügerischen Mitgliederzahlen nicht »zum Scheinriesen« werden zu lassen, wenn vielerorts Mannschaften wegbrechen würden. Die Konsequenzen aus der Affäre um die Heim-WM 2006 beinhalteten Bekanntes: Beim Generalsekretariat soll eine Stabsstelle Compliance installiert, eine Ethikkommission gegründet, der Finanzbericht veröffentlicht sowie eine eigene GmbH gegründet werden, die alle wirtschaftlich wichtigen Themen – wie den künftigen millionenschweren Ausrüstervertrag – behandeln werde. Er wolle vereinen: »die sportlichen Erfolge, das äußere Erscheinungsbild, aber eben auch die inneren Werte«, so Grindel. Elite und Basis müssten beieinander bleiben.

Grindel gab Männer-Bundestrainer Joachim Löw zudem einen klaren Auftrag für die anstehende EM mit: »Ein gutes Abschneiden wäre eine gute Grundlage, den neuen DFB zu bau-



Der Ex gratuliert dem neuen DFB-Präsidenten: Wolfgang Niersbach (r.) darf den Verband wohl auch unter Reinhard Grindel international vertreten.

Foto: dpa/Alex Grimm

en.« Als »Leuchtturmprojekt« begreift er die EM-Bewerbung 2024, die durch das kolportierte Interesse aus Skandinavien nicht einfacher wird.

Wie schwer lenkbar ein Verband mit fast sieben Millionen Mitgliedern ist, offenbarten die anhaltenden Spannungen zwischen Profis und Amateuren. Ligapäsident Reinhard Rauball zeigte sich »irritiert, wie ein Kandidat ohne vorherige Diskussion ausgerufen wurde«. Der Satz kam fast wie ein Peitschenhieb daher. Bezeichnenderweise hatte Vizepräsident Rainer Koch als Amateurvertreter zuvor den Profibetrieb gewarnt, nur auf den Profit zu schauen. »Der Fußball muss zugänglich, anfassbar und bodenständig bleiben.« Rauball und Koch haben sich in ihrer gemeinsamen Zeit als Inte-

rimspräsidenten wohl nur mühsam zusammengerauft.

»Da wurde viel für die eigenen Truppen geredet«, stellte Grindel später auf der Pressekonferenz fest, »ich sehe aber keine unüberwindbaren Gegensätze.« Das macht ihm das Arbeiten trotzdem nicht einfacher – ebenso wie die immer noch bestehenden Sympathien vieler für den zurückgetretenen Wolfgang Niersbach. Einige Funktionäre äußerten immenses Bedauern über den erzwungenen Stabwechsel. Der Neue müsse erst noch beweisen, dass er den »beinahe entgleisten DFB-Zug auf neu verlegten Schienen« (Koch) hält.

Als der zwölfte DFB-Präsident Grindel darum bat, »meinen Duzfreund Wolfgang nicht auf wenige Wochen und eine Pressekonferenz zu

reduzieren«, erhielt der 65-jährige Niersbach von der Funktionärsfamilie einen beinahe längeren Applaus als Grindel. Eine Tatsache, die dieser als »menschliche Geste« wertete. Sein Mandat als CDU-Bundestagsabgeordneter wird der Vater zweier Söhne übrigens nicht sofort niederlegen – dazu will er sich erst nächste Woche in seinem Wahlkreis Rotenburg an der Wümme erklären. Dort bleibt auch Grindels Familie wohnen. Das Oberhaupt will für die meiste Zeit ein Zimmer in einem Sporthotel im Frankfurter Stadtwald beziehen, um seine Tätigkeiten zu erledigen.

Rauball mahnte derweil an: »Wer freundliche Patentrezepte anbietet, verspricht zu viel.« Vielleicht hatte Grindel später auf der Pressekonferenz noch diese Mahnung im Ohr, als

der so nüchtern wirkende Pragmatiker, befragt nach dem emotionalsten Moment des Tages, lieber an sein Idol Uwe Seeler erinnerte.

Dessen Gratulation habe ihn besonders berührt, denn als gebürtiger Hamburger sei er als Kind an den Rothenbaum gepilgert, um ein Autogramm zu erhaschen. »Die Werte, die er verkörpert, sind bis heute nicht unmodern: Anstand, Bodenständigkeit und Bescheidenheit«, sagte Grindel. Leitlinien für seine Arbeit, die zum schnellen Erfolg verdammt ist, da eine reguläre dreijährige Amtszeit erst beginnt, wenn Anfang November beim ordentlichen Bundestag in Erfurt die nächste Wahl erfolgt. Mit der einfachen Mehrheit will sich Grindel dort nicht begnügen. »Ich würde mir wünschen, dass mich dann alle wählen.«

NACHRICHTEN

WM-Gastgeber Katar wird durch eine vom Fußballweltverband FIFA in Auftrag gegebene Studie unter Druck gesetzt. Nach der Empfehlung von Harvard-Professor John Ruggie sollte die FIFA bei Nichteinhaltung der Menschenrechte den entsprechenden Ländern die Austragung von WM-Endrunden wieder entziehen. »Die FIFA bekennt sich zur Achtung der Menschenrechte«, sagte FIFA-Präsident Gianni Infantino, der in Zürich die Studie entgegennahm. Die FIFA sei entschlossen, ihre Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte wahrzunehmen. Katar soll die WM 2022 ausrichten, wird aber immer wieder für die Missachtung der Menschenrechte, auch auf WM-Baustellen, kritisiert.

Dopingopfer im DDR-Sport sollen noch in diesem Jahr finanziell entschädigt werden. Der Bundestag brachte am Freitag ein Gesetz dazu auf den Weg, das nach dem Willen der Regierung noch vor der Sommerpause verabschiedet werden soll. Betroffene könnten sich bereits jetzt melden, sagte Innenstaatssekretär Ole Schröder (CDU). Vorgesehen ist eine Einmalzahlung von 10 500 Euro für ehemalige Leistungssportler, die in der DDR teils ohne ihr Wissen mit Dopingmitteln behandelt wurden und bis heute an den Folgen leiden. Die Regierung rechnet mit etwa 1000 Berechtigten. Bereits 2002 hatte der Bundestag einen Hilfsfonds für DDR-Dopingopfer eingerichtet. 194 Betroffene hatten die 10 500 Euro erhalten.

Die deutschen Tischtennispieler haben sich geschlossen für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro qualifiziert. Timo Boll, Han Ying und Petrisa Solja reichte aufgrund ihrer Welttranglistenpositionen schon die Teilnahme am Qualifikationsturnier in Halmstad. Auch Shan Xiaona und Bastian Steger konnten mit Gruppensiegen das Ticket nach Rio lösen. Sie sind in Brasilien als Ersatzspieler eingeplant. Europameister Dimitrij Owtcharow war bereits vorqualifiziert. Agenturen/nd

In Zahlen

Fußball: Männer, Europa League, Viertelfinalrückspiele: Donezk - Braga 4:0 (2:0), Sparta Prag - Villarreal 2:4 (0:3), FC Sevilla - Bilbao 5:4 i.E., Liverpool - Dortmund 4:3 (0:2). Auslosung, Halbfinale (28.4., 5.5.): Donezk - Sevilla, Villarreal - Liverpool. Champions League (26./27.4., 3./4.5.): Manchester City - Real Madrid, Atlético Madrid - Bayern München.

Gewichtheben: EM in Förde, Männer, Klasse bis 85 kg: 1. Pielieschenko (Ukraine) 372 kg, 2. Sincaian (Rumänien) 371, 3. Cernei (Rumänien) 358, ... 9. Schwarzbach (Speyer) 339. Frauen, bis 69 kg: 1. Awadajan (Armenien) 237 kg, 2. Patshabut (Belarus) 236, 3. Tiler (Großbritannien) 222, ... 7. Treutlein (St. Ilgen) 208.

Basketball: Männer, Bundesliga, 33. Spieltag: Frankfurt - Hagen 86:70.

Handball: Männer, Bundesliga, 27. Spieltag: Flensburg-Handewitz - TuS N-Lübbecke 34:27.

TV-Tipp

Samstag: 11.30 - 13.15, 14.30 - 16.15, 17.00 - 18.55 Eurosport: Gewichtheben: EM in Förde, Männer bis und über 105 kg, Frauen über 75 kg. 13.15 - 14.00, 20.00 - 23.00 Eurosport: Snooker: WM in Sheffield, 1. Runde. 14.00 - 16.00 SWR, RBB, MDR: Fußball: Männer, 3. Liga: Stuttgarter Kickers - Erfurt, Cottbus - Großaspach, Magdeburg - Dresden. 15.20 - 18.00 Sport1: Eishockey: Männer, Testspiel: Deutschland - Schweden. 18.30 - 20.30 Sport1: Basketball: Männer, BBL: Ludwigsburg - München.

Sonntag: 8.00 - 9.45 RTL: Formel 1: GP China. 8.45 - 12.30 NDR: Leichtathletik: Marathon Hamburg. 14.10 - 17.05 Servus TV: Eishockey: Männer, DEL, Finale, Spiel 2: Wolfsburg - München. 15.00 - 17.00 Eurosport: Radsport: Männer: Amstel Gold Race. 16.40 - 19.00 Sport1: Eishockey: Testspiel: Deutschland - Schweden. 20.00 - 22.55 Eurosport: Snooker.

»Für die Premiere ist es nie zu spät«

Christa Luding-Rothenburger wird Ehrenkapitänin des nd-Teams beim Rennsteiglauf

Am 21. Mai startet der 44. Rennsteiglauf. Neue Kapitänin unserer Lesermannschaft wird Olympiasiegerin Christa Luding-Rothenburger. Sie rät den Läufern, ihr Training nicht zu übertreiben.

Von Michael Müller

Noch 35 Tage bis zum Start des härtesten und beliebtesten Massencross Europas, dem GutsMuths-Rennsteiglauf. Bisher liegen 15 200 Startmeldungen vor. Oft brennende, mitunter bange Frage bei vielen der Hobbyaktiven: Wie gehe ich am besten die letzte Vorbereitungsphase an?

»nd« gab die Frage an eine ehemalige Spitzensportlerin weiter, die einen Weltrekord besonderer Art hält. Christa Luding-Rothenburger ist die einzige Sportlerin, die innerhalb eines Jahres sowohl bei Olympischen Winter- als auch bei Sommerspielen auf dem Podest stand. Sie war für die DDR im Februar 1988 in Calgary zu Gold auf dem Eis gesprintet, dann im September in Seoul zu Silber im Bahnradspurt.

»Jetzt gilt es, das Niveau zu halten. Trainingssteigerung bringt nichts, eher weniger, dafür aber eine erhöhte Verletzungsgefahr«, ist sich die Dresdnerin sicher, die mit ihrem Mann und einstigen Trainer Ernst Luding ein Transportunternehmen betreibt. Die 56-Jährige hat auch gleich eine Episode aus der eigenen Ver-

gangenheit parat. »Zur Zeit meines Sportstudiums war ich mal wochenlang aus dem Training raus, weil ich einen Schwimmlehrgang absolvieren musste. Unmittelbar danach ging es auf die Eishochgebirgsbahn von Medeo (bei Almaty in Kasachstan, Anmerkung der Redaktion). Da schaffte ich dann ganz relax drei neue Weltrekorde.«

Fragt sich vielleicht, warum wir eine gelernte Sprinterin um Expertenrat baten und nicht erwiesene Ausdauerphänomene wie etwa Marathon-Olympiasieger Waldemar Cierpinski oder Friedensfahrtlegende Gustav-Adolf »Täve« Schur? Nun, weil Christa Luding-Rothenburger in diesem Jahr jene ganz spezielle Rolle beim Rennsteiglauf spielen wird, die

die beiden anderen (neben etlichen anderen Sportweltstars) auch schon mal innehatten: Sie fungiert als Ehrenkapitänin der nd-Mannschaft, das sich wie üblich aus Leserinnen und Lesern formiert. »Ich freue mich sehr darauf, alle im Zielgelände von Schmiedefeld begrüßen zu können«, sagt sie. Viel habe sie über den Rennsteiglauf gehört und gelesen, ihn zu erleben, hätte bisher nie geklappt. »Doch für eine Premiere ist es hier ja wohl nie zu spät.«

Wer dort einmal Premiere hatte, kommt meist nie davon los. »Rennsteigläufer sind die Serientäter unter den ambitionierten Freizeitsportlern«, betont Jürgen Lange, Präsident des GutsMuths-Rennsteiglaufvereins. Dr. Hans-Georg Kremer, 1973 einer der vier Erfinder und Mitbegründer des Laufs, inzwischen dessen rühriger Chronist, bringt da gern diesen Vergleich ins Spiel: Beim Rennsteiglauf gibt es inzwischen 1000 Leute mit 25 oder mehr Teilnahmen. Beim etwa gleichaltrigen Berlin-Marathon seien es lediglich 250.

Und wenn der Name Täve Schur – inzwischen 85 Jahre jung – schon mal fällt, sei auch dies noch erwähnt: Er steht für den 21. Mai mit der Nummer 17 085 in der Halbmarathon-Startliste. Erstmals war er übrigens 1977 dabei – wie in der großen nd-Reportage der Wochenendbeilage vom 4./5. Juni desselben Jahres nachzulesen ist.

Das nd-Team

Anmeldungen für die diesjährige nd-Mannschaft: per E-Mail an rennsteiglauf@nd-online.de oder Telefon (030) 2978 1655 oder Fax -1600 oder Post: neues deutschland, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Aktuelles T-Shirt (diesmal in Neongrün) wird auf Anforderung per Rechnung zugeschickt. Auch eine fördernde Teammitgliedschaft ist möglich.



Christa Luding-Rothenburger bei ihren ersten Winterspielen 1980 Foto: ZB/Klaus Schläge